

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 45

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

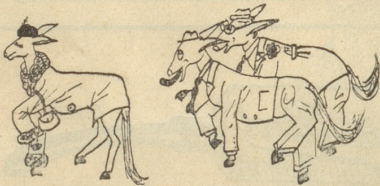
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Antwort an Bö

Bitte: Wir erhalten folgende Zuschrift:
Leysin, den 13. X. 32.

Lieber Nebelspalter!
Dem Bö möchte ich es aber zurückgeben für seine Gänsezeichnung in No. 41. Gewiss, er hat Beobachtungsgabe, nur leider einseitig ausgebildet, weil er die «schwarzen Schafe» nur unter dem «holden Geschlecht» sieht. Wandere er doch mal mit offenen, gut gewaschenen Augen durch die Großstadtstrassen, und er wird nicht nur die liebenswürdig lächelnden, schnatternden Gänse sehen, sondern auch die schmachttenden, augenverdrehenden Esel, wie es die beiliegende Zeichnung zeigt.



Bitte, helfen Sie mir, meine glühenden Rachegefühle zu kühlen und veröffentlichen Sie die Zeichnung, auch wenn sie nicht von Meisterhand geschaffen ist. Wenn Sie dem Bö erlauben, den Fehdehandschuh hinzuwerfen, so erlauben Sie auch, dass man ihn ergreift. Ein Gänzli.

Zwei Esel über die Strasse gehen, ohne links, noch rechts zu sehen. Nur Eines haben sie im Sinn, das ist das schicke Fräulein Eselin. So tun sie's immer wieder gleich. — Der Wille ist ihr Himmelreich! — Doch damit will gesagt nicht sein, dass Alle gleich sind. Nein, oh nein!

Hitlerhering.

Dieses Hors d'œuvre wird uns seit drei Monaten alle Tage und fast mit jeder Post vorgesetzt. Offenbar ein äusserst populärer Witz, und deshalb wird es interessieren, wie sich seine stilistische Zubereitung in dieser Zeit gewandelt hat. Anfangs erhielten wir durchgehend die Fassung, wie sie zuerst der «Berliner Vorwärts» gebracht hat: Kommt da ein Jünger Döflis in ein Feinkostgeschäft und verlangt einen Hitlerhering. Mit Vergnügen, sagt der Verkäufer, und reicht dem Kunden einen Bismarckhering ... ohne Kopf. — Die Feinheit der Pointe liegt in der Gegenüber-

stellung Hitler-Bismarck, was leider nicht jeder merkt, und was dazu führt, dass der Witz heute so erzählt wird: Wissen Sie was ein Hitlerhering ist? ... Nein ... Dann nehmen Sie einen gewöhnlichen Hering, sperren ihm das Maul auf, reissen das Gehirn heraus ... dann haben Sie einen Hitlerhering! Todtraurig kann man werden, wenn man sieht, wie eine geistreiche Pointe von platten Köpfen totgetreten wird und zuletzt nichts übrig bleibt, als eine gemeine blöde Grobheit ... und dieses Armutzeugnis wandert uns täglich ins Haus. Bitte stopp!

Lilachen Häppere Hagfischleni

Schon zwei der Dialekträtsel gelöst...

Lieber Nebelspalter!

Auf Deine Frage im «Spalter» No. 42, was Lilachen sind, diene dir folgendes: das sind Leintücher, ein Ausdruck aus dem Säuliamt (Kt. Zürich).

Häppera sind Kartoffeln und stammt meines Wissens vom Wort «Erd-birnen» ab. Th. H.

— bleibt noch Hagfischleni — wer weiss was das heisst?

Hörnli. Gut, aber zu schnoddrig.

Wie reimt sich das

Lieber Spalter!

An der Tempelackerstrasse St. Gallen befindet sich das Kinderheim. Gross prangt dieser Name am Hause. — Am Eingangstor, der Strasse zu, jedoch ist eine Emailtafel angebracht, deren Aufschrift lautet:

«Kindern ist der Zutritt untersagt!»

Dazu lese sich eventuell eine Glosse machen, aber eben: die fehlt und sollte her. Sonst schüttelt sich der Leser die Schuppen vom Kopf und dann kommen uns wieder die Coiffeure und beschweren sich, wir machen ihnen Konkurrenz.

Kikeriki. Die Voraussetzungen zu wenig bekannt.

3 Aertzewitze. Aus dem Nebelspalter.

Alte Witze

Was sind überhaupt alte Witze?

Mitunter geht mir auch wieder etwas aufs System, z. B. die manchmal reichlich giftigen Glossen, mit denen Du im Briefkasten den Einsendern alter Witze eine Abfuhr erteilst. Alt ist bei Dir, was Du

noch nicht kennst und neu das Dir unbekannt. Du bringst dann aber manchmal Witze mit schneeweissen Bärten, die Du für neu hältst und die bestimmt den meisten Lesern längst bekannt sind.

Darüber haben wir schon oft debattiert und sind genau zu demselben Resultat gekommen. Ein Witz heisst alt, wenn «man» ihn kennt, und er heisst neu, so «man» ihn nicht kennt. Da wir begreiflicher Weise sehr viele Witze kennen, kommt dieses subjektive Kriterium für die Auswahl gar nicht in Frage. Wir entscheiden lediglich darnach, ob ein Witz «zu bekannt» oder «bereits «erschienen» sei ... wobei wir es keinem Einsender verübeln, wenn er Witze bringt, die vor Jahresfrist im Spalter standen, denn schliesslich können wir nicht verlangen, dass jeder Mitarbeiter sämtliche Jahrgänge auswendig lerne. Nö! Abfahren lassen wir einen bloss, wenn er allzu wörtlich aus andern Witzblättern abschreibt.

Zu spät. Lichtwoche und Kreuger. Schade.

Falsch umgebrochen. Es kommt vor, dass beim Aufteilen des Textes in einzelne Spalten und Rubriken, ein paar Zeilen versehentlich dem falschen Block zugeordnet werden. Dann kann man z. B. folgendes lesen:

Samstag: Jahresgedächtnis für ...

Auffuhr: 22 Zuchtstiere, 43 Kühe, 42 Rinder, 159 Kälber, 3 Schafe, 460 Schweine, total 729 Stück.

Komisch wirkt so etwas nur auf den Entdecker. Bei der Wiedergabe verliert der Tatbestand an Echtheit, er wirkt konstruiert, fast gekünstelt, und damit geht ihm die beste Wirkung verloren — genau wie bei Druckfehlern, weshalb wir in allen solchen Fällen darauf abstellen, ob durch eine gute Randbemerkung der Tatbestand über das Zufällige hinausgehoben werde. Zum Beispiel: «Die Bundesversammlung beschloss, sich zu vertragen.» Hier spielt der Zufall so eindeutig mit einer Glosse, dass man sie sogar weglassen kann. — Beiträge in diesem Sinne sind gesucht.

Flieger-Tambour zu faul.

Unsere besten Mitarbeiter

sind auch die vernünftigsten:

«... ich habe ja auch nicht nur gute Stunden und etwa auch sogen. Bier-Ideen. Deshalb: Rückporto beiliegend! W.M.

Im Gegensatz hierzu gibt es auch welche, die sind riesig beleidigt, wenn man ihnen einen Witz, über den schon Ramses II nicht mehr gelacht hat, zurückgibt. Und was das schlimme dabei ist: Die schimpfen dann mächtig über den Spalter ... anstatt uns postwendend etwas besseres zu schicken.

Helft der Post!

Legt Rückporto bei (so schreiben wir hie und da, und nun haben wir's.)

Nebelspalter! hilf auch Du der Post und lege beim Zurücksenden auch wieder Rückporto bei — ich meine zum Bestätigen des Rückempfanges!

Verrückte Idee!

